

M i s c e l l e n

zur
Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 26. März 1819.

11.

Dem
Andenken eines edeln Greises
des
Herrn Hofcantor M. Höfel
in Dresden,
von
einem auswärtigen theilnehmenden Freunde
und Verehrer
L.

Hier ruht im Schooß der mütterlichen Erde
Ein frommer treu verdienter Greis;
Ein Mann, der Gott und seine Pflicht stets ehrte,
Nicht Mühe scheute, fauern Schweiß.
Gepflanzt hat Er in Gottes großem Garten
Viel Sprößlinge mit thät'ger Hand;
Sie zu begießen, sorgsam sie zu warten,
Das war Ihm Pflicht im Lehrerstand.
Jetzt stehn sie da in voller Jugendblüthe,
Bereift für Tugend und den Staat;
Die Er erzog; und inn're Seelengüte
Verdanken sie der frühern Saat.

Nun winkt Ihm an des Allerbarmers Throne
Die Palme, die den Kämpfer krönt;
Er lebt, geschmückt mit jener Siegestkrone,
Dort, wo nur Halleluja tönt.

Zu den jetzt trauernden verlassnen Seinen
Sprach sterbend noch Sein schwacher Mund:
Weint nicht! Der Himmel wird uns dort vereinen,
Dort löst kein Tod den Freundschaftsbund.

Ueber Zollsysteme.

Jeder Staat, welcher durch Zölle die Landes-
Einkünfte zu vermehren strebt, sucht auch dabei den
Handel des Landes zu berücksichtigen, überzeugt,
daß dieser, nächst dem Ackerbaue, die Hauptquelle
der Nahrung und des Wohlstandes der Unterthanen
ist. Allein gewöhnlich sind die Mittel dazu
nur weniger geeignet, den Flor des Handels zu be-
günstigen, als vielmehr die Steuer-casse zu füllen,
obchon dann der Zufluß nicht von Dauer seyn wird
und kaon; dies beweisen alle Systeme, welche den
erwarteten Erfolg mehr oder minder verfehlten, in-
dem sie damit die unzweckmäßige Grundlage beurz-
fundeten.